

Theatervereinigung Muotathal

- Wenn man von der Theatervereinigung Muotathal erzählt ist die Theaterhalle St. Josef immer auch ein Teil davon.
- Unsere Theaterhalle hat einen speziellen Charakter und ist nicht zuletzt auch ein Teil von unserem Erfolg.
- Die Halle ist früher hier in Schwyz gestanden und wurde Hediger-Halle genannt.
- Wo in Schwyz im Jahr **1934** das neue Casino gebaut wurde, dort wo jetzt das Mythen-Forum steht, hat der Muotithaler-Pfarrer Fässler die «Hediger-Halle» gekauft und im Muotithal wieder aufgestellt.
- Der Verein mit den jeweils grössten Geldsorgen konnte nun alljährlich ein Theaterstück aufführen.
- Der nächste Pfarrer Sidler sah sich ausserstande, weiterhin für den Unterhalt der Halle aufzukommen, und ersuchte die Gemeinde, den Bau zu übernehmen und wieder in Stand zu stellen. Der Gemeinderat teilte ihm aber mit, "er habe keine Verwendung für die Lotterbude".
- Den Vereinen hatten nun kein Lokal mehr und so gründeten der Musikverein, der Turnverein und der Kirchenchor im Jahr **1949** die "**Theatervereinigung Muotathal**".
- Die Halle wurde an die neue Theatervereinigung überschrieben und sie reparierten die Halle soweit dass man diese wieder brauchen konnte
- Die Gemeinde war dann aber doch noch froh um die Halle. Im Muotithal gab es immer mehr Leute und äso hat man die Halle auch als **Kindergarten**, **Schulzimmer** und **Turnlokal** können brauchen.
- Die Vereinigung selbst investiert seither laufend in dessen Infrastruktur und finanziert den Unterhalt durch die Einnahmen des Theaters.
- **1961** wurden die ersten Projektoren im Kino Muotathal eingerichtet
- **1981** wurden die Projektoren vom Kino Schwyz eingebaut. Diese waren zwar damals auch schon **30jährig** aber immer noch besser als die eigenen.
- Auch die Bestuhlung wurde damals auch vom Kino Schwyz übernommen.
- Die Bestuhlung auf der Empore ist übrigens immer noch die vom Kino Schwyz.
- 2008 wurde die Heizung und die Lüftung ersetzt und an die Fernwärme der Mehrzweckhalle angeschlossen
- Die alte **Bestuhlung** vom Kino Schwyz löste sich langsam von alleine auf und musste auch ersetzt werden.
- Trotz den Umbauten 1999 konnte das "alte Gesicht" des Theatersaals weiterhin erhalten bleiben.
- **2011** kam dann das endgültige Aus für die Kinoprojektoren. Für diese gab es keine Kinofilme mehr.
- Und nächstes Jahr 2016 wird das Dach und das ganze Gebäude isoliert.
- Somit wissen was wir in den nächsten 15 – 20 Jahren zu tun haben.

Eigenständig

- Die neue Theatervereinigung hat sich dann aber mehr und mehr von seinen Stammvereinen gelöst und 59 Jahre nach der Gründung ist dann im **2008** ein eigener Verein entstanden.
- 50 Mitglieder
- Lockere Vereinsform
- Mitglied ist man wenn man während der Saison eine Aufgabe wahrnimmt
- Während der theaterfreien Zeit trifft man sich zwei- bis dreimal

Das zu unserer Geschichte

Kino

- Wie schon gesagt
- In der theaterfreien Zeit dient unsere Theaterhalle auch als Kino.
- Damals waren die **Sitten noch strenger**. Alle Filme wurden vor der eigentlichen Aufführung von einer Kommission des Gemeinderates angeschaut. Diese **Kommission** zeigte danach dem Operateur welche **Szenen** er dann jeweils (durch **Abdecken** der Linse mit einem Karton) ausblenden musste.
- Das Kino wird vom Theater subventioniert. Wir haben ein kleines Team von Kino-Fans welche sich darum kümmern.
- Mit der neuen Anlage haben wir nun die Möglichkeit auch Filme ab Computer, DVD oder Blue-Ray zu zeigen.
- Möchten Sie Ihren Hochzeits-Video einmal im Kino erleben? – Kein Problem. Rufen Sie uns an. Die Anlage steht bereit – Popcorn inklusive.

Theater

- Seit 1949 spielt in Muotathal die Theatervereinigung regelmässig volkstümliche Theaterstücke.
- Es wurden auch schon vorher Stücke aufgeführt, aber nicht regelmässig

Saison

- Die Saison dauert sechs Wochen und endet am ersten Sonntag im Dezember.
- Gespielt werden 28 Aufführungen jeweils jeden Freitag- und Samstag-Abend und Sonntag-Nachmittag. Dazu kommen noch vier Dienstag- und vier Mittwoch-Abende. Das heisst dass es zwei Wochen gibt an denen wir fünfmal spielen.
- In dieser Zeit gibt es eigentlich nur Arbeiten - Theater spielen – Schlafen. Allerdings kommt das schlafen meistens auch noch zu kurz.
- Bei einer Aufführung haben wir Platz für **320** Besucher.
- Das gibt dann nicht ganz **9000** Besucher für die ganze Saison.

Ablauf Regie

Stückauswahl

- Sobald das aktuelle Stück läuft werden wieder neue Stücke gelesen.
- Allenfalls ist schon eines vorhanden das letzte Jahr zweite Wahl war.
- Weitere Mitglieder lesen die oder das Stück und geben ihre Meinung ab.
- Der Regisseur entscheidet sich dann für ein Stück.

Art der Stücke

- Bei uns werden ausschliesslich Volksstücke aufgeführt. Das heisst, es spielt meistens auf dem Land oder in einem kleinen Dorf.
- Es soll einen ernsten Hintergrund haben, aber auch lustige Szenen beinhalten.
- Leider werden fast keine neuen Volksstücke mehr geschrieben und die die man brauchen konnte haben wir schon alle gespielt.

Umschreiben

- Hat man das Stück ausgewählt geht es ans Umschreiben.
- Wir schreiben in einem ersten Schritt das Stück komplett in den Muotithaler Dialekt um.
- Es werden nicht nur die Wörter ersetzt, sondern meistens wird der ganze Satz oder gleich der ganze Absatz umgeschrieben.
- Wir bauen aber nicht extra alte Wörter ein die niemand mehr spricht oder nur noch die Altersehiembewohner mehr kennen.
- Wir wollen kein Museum sein.
- Es soll einfach eine klare Abgrenzung sein von den verschiedenen sprachlichen Einflüssen.
- Für uns ist auch die deutsche Sprache eine Fremdsprache.
- Meistens braucht man nur die hochdeutschen Wörter zu ersetzen und schon hat man die eigene Sprache gefunden
- Z.B.
 - Hingegen -> hingägä das sagt man eigentlich nicht

Beispiele für das Umschreiben:

- keine 'doch'
- keine 'damit'
- immer' -> eistr, eistig
- keine nid -> nüd
- miär gand, miär land, miär schtand
- komisch -> gschpässig
- jetzt -> etz
- abgschickt -> abschuckä
- Auch Floskeln welche aus dem Hochdeutschen immer mehr in unseren Dialekt sich einnisten werden ausgemistet.
 - Mit jemandem Kontakt aufnehmen -> ich lüütum aa
 -
- Wir verzichten auch auf Fluchwörter.
- Und auch plumpe sexuelle Anspielungen vermeiden wir.
- Wir sind der Meinung dass man es auch ohne Süüglöglä lustig haben kann.
- Parallel zum Umschreiben werden die Spieler angefragt.
- Wenn die Schlüsselspieler bekannt sind wird teilweise auch versucht diesen die Rolle auf den Leib zu schreiben. Man kennt die Spieler und weiss was sie können und auch was nicht.

- Es kann dann auch sein, dass aus einem Wöschweib ein Strassenmeister wird oder dass aus zwei Schwestern, Mutter und Tochter werden. Je nachdem welche Spieler verfügbar sind.
- Beim Umschreiben werden schon Stellen markiert die später allenfalls ausgebaut werden können. Auch wird schon geschaut wo allenfalls ein Lied eingebaut werden kann.
- Szenen werden entschärft, ersetzt oder auch ausgebaut.

Lustige Szenen / Witze

- Je nachdem wie viele lustige Szenen schon im Original vorhanden sind werden weitere eingebaut oder bestehende geändert.
 - Aus lustigen Begebenheiten
 - Aus lustigen Geschichten
 - Was man hört in Beizen
 - Oder einfach ein Witz
- Es soll ein gesunder Mix entstehen.
- Danach wird das Stück wieder und wieder gelesen und wieder und wieder geändert.

Diesjähriges Stück

- Das aktuelle Stück, Dr Tobelwald, ist eine Erstaufführung. Es ist von Lukas Bühler, einem jungen Author aus Luzern.
- Wir haben schon zwei andere Stücke von ihm gespielt und es hat sich eine gute Zusammenarbeit entwickelt.
- Ich habe Lukas Bühler gefragt ob er wieder ein Stück hätte für uns. Er hat gesagt, dass er momentan keines vorhanden habe, aber wenn ich eine Idee hätte, so könne man ja darüber sprechen.
- Diese Satz ging mir nicht mehr aus dem Kopf und bei einem Spaziergang im Sonnenhalb hatte ich dann tatsächlich eine Idee.
- Ich habe diese dann aufgeschrieben und hatte am Schluss 4 Akte auf zwölf Seiten die den Faden für eine Geschichte beschrieben haben.
- Ich habe dies dann Lukas geschickt und nach fünf Wochen kamen 55 Seiten von Luzern zurück.
- Das war noch kein fertiges Stück aber das Grundgerüst war bereit. Ich konnte dann noch meine Wünsche sagen und Lukas hat diese dann wieder eingebaut.
- Nach und nach ist so ein Theaterstück entstanden.
- Die Arbeit hatte aber erst begonnen. Mittlerweile waren wir bei ca. 65 Seiten, wir brauchen aber 80 Seiten, dann wird es 23:00.
- Ich habe dann das Stück weiter bearbeitet, Szenen ergänzt oder gestrichen und konnte dann nach einer Weile die 80 Seiten erreichen.
- Nun stand der Text und einige Ideen für die Szenen.
- Da es eine Erstaufführung war hatte ich auch keine Ahnung ob das Ganze auch funktioniert, es wurde ja noch niemals gespielt.
- Es mussten nun noch die Wege, wer kommt von links, wer von rechts, wo sitzt wer ab u.s.w. definiert werden. Gerade wenn viele Leute auf der Bühne sind soll es ja nicht sein wie in der Schule dass der wo etwas sagt nach vorne kommt und dann wieder absitzt. Sondern es muss aus dem Fluss heraus passieren.
- Nach und nach hatten wir dann das Theater zusammen und konnten an die Proben gehen.

- Erstaufführungen sind immer auch eine interessante Sache für unseren Kassier.
- Normalerweise bezahlen wir ungefähr zwei Franken pro Eintritt an den Verlag. Davon bekommt der Autor dann ca. 20%.
- Bei einer Erstaufführung von einem Stück welches noch nicht bei einem Verlag ist kann man mit dem Autor den Betrag für die Aufführung ausmachen.

Gegenlesen

- Hat der Regisseur dann das Buch fertig wird es zwei bis drei Mitgliedern gegeben welche es lesen. Diese achten dann vor allem auf den Dialekt.
- Danach werden die Änderungen besprochen und das fertige Buch wird gedruckt.
- So um Ostern wird dann das Buch den Spielern verteilt damit diese es schon lesen können.

Kulissen

- Unsere Bühne ist relativ klein. Dies schränkt die Möglichkeiten sehr ein. Auch wird es schnell schwierig wenn viele Leute auf der Bühne sind.
- Sobald das Stück steht müssen die Kulissen definiert werden.
- Eine Zeichnung entsteht auf dem die wichtigsten Orte wie Auf- und Abgang oder Türen und Fenster eingezeichnet sind.
- Später wird die Zeichnung mit den Kulissenbauern besprochen und diese versuchen dann die Wünsche des Regisseurs mehr oder weniger zu erfüllen.
- Wir besitzen viele alte und neue Kulissen. Was wir nicht haben wir neu gemacht.
- Die neueren Kulissen haben meist eine Breite von ca.1m und können so unterschiedlich zusammengesetzt werden. Je nachdem ob man ein Fenster, eine Tür oder nur eine Wand möchte.
- Unsere Kulissenmalerin gleicht dann das Ganze an oder streicht die ganze Kulisse neu.
- Der ganze Keller ist voll Requisiten, Möbel und viel Kleinkram.
- Auch viele Kleider haben wir. Diese sind teilweise schon sehr alt und wir versuchen die Garderobe zu erneuern.
- Dieses Jahr hatte zum ersten Mal eine Frau eine Hose an in unserem Theater. Dies war bis jetzt undenkbar und jetzt haben es die Ehrenmitglieder nicht einmal gemerkt.

Leseproben

- 4 Leseproben im Juni
- Der Regisseur gibt bekannt wie er die einzelnen Rollen sieht.
- Dabei wird das Stück am Tisch gelesen. Jeder Spieler liest seine Rolle.
- Hier wird nun darauf geachtet ob der Text auch aussprechbar ist.
- Das Ziel nach der Leseprobe ist eine Version zu haben die die Spieler nachher über den Sommer lernen können

Beispiel Betonung

- Isch das äs Häsli

Proben

- Dritte Woche August beginnen die Proben, jeweils zweimal die Woche, immer zwei Akte
- Ab Oktober werden die Proben dann auf dreimal die Woche erhöht
- Zwei Wochen vor der Premiere werden dann an jeder Probe alle Akte gespielt
- Mittwoch vor der Premiere gibt es eine Probe mit Zuschauer, damit sich die Spieler an die Zuschauer gewöhnen

- Während den Proben beginnt dann das Stück zu leben.
- Hier sieht man dann, dass nicht alles was sich der Regisseur ausgedacht hat auch spielbar ist. Und so werden dann die Szenen korrigiert bis diese passen.
- Es gibt aber auch das umgekehrte. Während dem Proben kommen dem Regisseur oder auch den Spielern, manchmal auch unbewusst, Ideen die dann eingebaut werden.
- Wir lassen den Spielern sehr viel Freiraum um ihrer Figur ein Gesicht zu geben.
- Bei einigen Spielern gelingt dies sehr gut, andere brauchen mehr Anweisungen.
- Auch werden spontane Einwände der Spieler besprochen und allenfalls eingebaut.
- Nach und nach müssen dann auch noch die Lieder eingebaut werden.
- Wir singen pro Akt ein Lied, inkl. Schlusslied. Und jeder oder jede kann oder will singen.

Licht und Ton

- Wenn die Proben dann einmal laufen kommen noch das Licht und der Ton dran.
- Wir versuchen die Szenen, sei es traurig oder lustig mit entsprechender Hintergrundmusik zu unterstützen.

Aufführungen

- Ist dann das Theater gestartet hat der Regisseur eigentlich seine Arbeit fertig.
- Nun ist es aber so, dass der Regisseur durch seine Anwesenheit immer wieder erinnert, dass sich alle konzentrieren sollen.
- Bei 28 Aufführungen ist die Tendenz halt schon so dass man die Sache sportlich angeht. Wenn wir heute nicht gewinnen, morgen ist auch wieder ein Match, und die Meisterschaft gewinnen wir dann schon.
- Das darf aber nicht sein. Alle bezahlen gleich viel und sollen auch das gleiche Theater bekommen.
- Es ist aber schon so dass sich das Stück in den 28 Aufführungen weiterentwickelt.
- Spieler werden freier
- Spieler versuchen einen Lacher mehr zu bekommen, verhindern dann aber dem nächsten Spieler die Pointe auf die die ganze Szene aufgebaut ist.

Ende

- So, und jetzt hoffe ich, dass möglichst viele von euch ins Theater kommen, oder schon waren.
- Es würde mich freuen den einten oder anderen zu sehen.

Regisseur Heinzer Daniel
Schwyz, 12. 11. 2015